

6. Zusammenfassung

Nach der kompletten Ausrottung im 19. Jahrhundert ist der Biber, grösstes europäisches Nagetier (Rahm und Bättig, 1996), in den letzten 50 Jahren in der Schweiz wieder heimisch geworden (Müller, 2003).

So wurden 2006 auch im Kanton Luzern diverse Spurennachweise und Sichtbeobachtungen an Gewässern in den Einzugsgebieten der Reuss, Suhre und Wigger registriert. Sicher ist, dass ein Tier in die Ron und den Rotsee vordrang. Es konnte die Hindernisse der Zivilisation jedoch nicht überwinden und wurde am 18. September 2006 auf der SBB Strecke Luzern - Zürich, am Nordufer des Rotsees, tot aufgefunden (Muggli, 2007).

Nach diesem jüngsten Ereignis stellt sich die Frage, ob der Rotsee und die Ron für den Biber geeignete Lebensräume sind. Ziel dieser Arbeit ist es, mittels einer Habitatsanalyse eine Antwort auf diese Frage zu geben.

Die Ron und der Rotsee – eingeteilt in acht Abschnitte – wurden mittels Feldbegehungen untersucht. Grundlage dafür waren aus diversen Publikationen (Rahm und Bättig 1996, Zahner, Schmidbauer, Schwab 2005, Wehrli 1997, Burkhard 2006, Weber 1997) zusammengestellte Habitatsansprüche des Bibers.

Die Habitatsanalyse hat gezeigt, dass die einzelnen Abschnitte des Rotsees sich als sehr unterschiedlich attraktiv für den Biber erweisen. Ganzheitlich betrachtet ist festzustellen, dass relativ viele Weichhölzer, die die Nahrungsgrundlage des Bibers bilden (Rahm und Bättig, 1996), vorhanden sind. Negativ wirken sich für den Biber jedoch die teilweise stark verbauten Ufer sowie der durch Wohnsiedlungen und Verkehr ausgehende Zivilisationsdruck aus.

Gemäss der Punktebewertung sind das obere und das untere See-Ende als Biberhabitat geeignet und das Nordufer ist eventuell geeignet. Mit einer Länge von ca. 3.25 Kilometern entsprechen diese drei Abschnitte gemäss Zahner, Schmidbauer und Schwab (2005) einem bis zwei Biberrevieren.

Die Ron ist mehrheitlich kanalisiert und verfügt über nur kleine Weichholzbestände. Im jetzigen Zustand ist nur der Abschnitt zwischen dem Ausfluss aus dem Rotsee

und der Autostrasse Ebikon-Buchrain als Biberhabitat vorstellbar. Die Länge des Ufers beträgt ca. 1.25 Kilometer, was nach Zahner, Schmidbauer und Schwab (2005) einem bis zwei Biberrevieren Platz bieten würde. Der restliche Teil der Ron kann lediglich die Funktion eines Wanderkanals übernehmen.

Mit steigendem Populationsdruck in den Biberbeständen der Reuss sind weitere Versuche der Biber, in die Ron und den Rotsee vorzudringen, durchaus möglich.

Mit dem Ergreifen Biber fördernder Massnahmen kann die Attraktivität der beiden Lebensräume gesteigert werden. So würde am Rotsee und insbesondere auch an der Ron eine langfristige Besiedlung durch den Biber ermöglicht.

Aufgrund seiner enormen Anpassungsfähigkeit und Flexibilität (Rahm und Bättig, 1996) ist es wahrscheinlich, dass der Biber dem starken Einfluss der Zivilisation im Rontal auszuweichen weiss.